Mit Auge: Jolyn Beer. FOTO: DPA

Volltreffer: Wieder Gold für Beer

Zum WM-Abschluss noch Mixed-Neunte

Hannover/Kairo. Wieder hat Jolyn Beer voll ins Schwarze getroffen bei dieser Weltmeisterschaft in Kairo. Und das gleich mehrfach. Mit der Mannschaft triumphierte die Sportschützin aus Bordenau den Dreistellungskampf mit dem Kleinkalibergewehr auf die Distanz von 50 Metern. Es war nach Gold über 50 Meter mit dem Gewehr und Bronze im Kleinkaliber-Mixed mit Maximilian Dallinger die dritte Medaille für die Sportsoldatin. „Das war eine absolute Demonstration von uns, wir haben beide Durchgänge und das Finale klar gewonnen“, sagte Beer. Zum siegreichen Trio gehörten Lisa Müller und Anna Janssen.

Mit 16:4 setzten sich Beer und ihre Mitstreiterinnen im Goldmatch gegen die Schweiz durch. Die Bor-denauerin war die zielsicherste Schützin. „Die Schweizerinnen hatten gar keine Chance“, so Beer, die am Stützpunkt in Hannover trainiert und für den SV Loccum startet. Die Leistungen der vergangenen Tage hätten diesen Titel bereits erahnen lassen. „Außerdem hatten wir uns nach Gold bei der EM fest vorgenommen, auch hier in Kairo Gold zu holen“, betonte Beer, die nur Zehner erzielte, darunter zweimal sogar eine 10,8, „dass es jetzt so aufgeht, ist natürlich wunderbar. Es hätte nicht besser laufen können.“

Im Mixed ging es für Jolyn Beer getsern im Dreistellungskampf weiter. Sie belegte mit Maximilian Dillinger Platz neun. Anna Janßen (Wietze) und David Koenders (München) gewannen Bronze. Das Team setzte sich mit dem KK-Sportgewehr über 50 Meter gegen das Schweizer Duo Jan Lochbihler/Franziska Stark mit 16:0 durch.

Nun endet für Beer diese erfolgreiche WM. „Nach zwei Wochen ist es jetzt auch gut“, so Beer, für die es allerdings nicht rundum gut lief. Als großer Fußballfan des Hamburger SV gab es auch Rückschläge. Ihre persönlichen Ambitionen jedoch hat sie eindrucksvoll untermauert. Sie zielt nach Tokio auf eine neuerliche Teilnahme an den Olympischen Spielen ab. *sdi*

Die Bult-Aussichten für 2023

Neun Renntage und mehr Platz für Sponsoren im Jubiläumsjahr. Aber allgemeine Kostenexplosionen machen Baum Sorgen.

Ja, wo laufen sie denn: Rennvereinspräsident Gregor Baum blickt mit Sorgen, aber auch mit Optimismus ins Jubiläumsjahr 2023 auf der Neuen Bult. FOTOS: PETROW

Von Simon Lange

Langenhagen. Die Galoppsaison in Deutschland geht noch ein paar Wochen weiter, bis zum Ende des Kalenderjahres können Trainer, Jockeys und Galopper um Siege kämpfen. Auf der Neuen Bult plant der Hannoversche Rennverein ab sofort schon für die neue Saison 2023. Nach monatelanger Vorbereitung begannen gestern, einen Tag nach dem letzten Renntag am Sonntag, die Bauarbeiten am vor einein-halb Jahren abgebrannten Tribünenbereich. Der alte VIP-Bereich wird aufgewertet, ebenso der Bereich der Rennleitung. Pünktlich zum Saisonstart am 1. Mai, dem 96-Renntag, soll alles fertig sein.

Die gesamte Turf-Szene blickt auf schwierige Corona-Jahre zurück, in 2022 waren aber immerhin wieder uneingeschränkt Zuschauer zugelassen. Zum Saisonauftakt am Ostermontag kamen 10.500 Besucher, zum 96-Renntag 13.000 und zum Volksbank-Renntag an Pfingstmontag sogar 14.000. Insgesamt waren es 77.000, im Schnitt bei neun Renntagen 8555.

„Wir waren gut besucht, da können wir uns sehr glücklich schätzen“, sagt Bult-Chef Gregor Baum. Das Niveau reicht zwar nicht an das der Topjahre vor Corona heran, dennoch blicken andere Rennbahnen neidisch nach Langenhagen. „Die Atmosphäre ist immer toll. Hannover hat auch in diesem Jahr eine exzellente Performance abgeliefert und kann mit den großen Bahnen wie in Iffezheim mithalten“, lobt Michael Vesper, Präsident des Dachverbandes Deutscher Galopp. „Hier ist jeden Renntag Spitzenprogramm mit mindestens einem Listenrennen“, betont Verbandsgeschäftsführer Daniel Krüger. Neben den konstant hochklassigen Rennkarten und dem bunten Rahmenprogramm beeindruckt auch das Topgeläuf die Experten. „Die Neue Bult ist eine der wenigen Galopprennbahnen, auf der man um diese Jahreszeit noch perfektes Geläuf vorfindet“, sagte Starjockey René Piechulek am Sonntag nach seinem Sieg mit der Ittlinger Stute India in der zur Kategorie Gruppe III gehörenden Waldpfad-Trophy.

Die perfekten Rahmenbedingungen haben jedoch ihren Preis.

Die Baustelle: Dieser Tribünenbereich wird für Rennleitung und Sponsoren renoviert.

„Die Kosten für die Pflege einer 72 Hektar großen Anlagen erfordert viele Ressourcen, die alle teurer geworden sind“, sagt Baum, ohne konkrete Zahlen zu nennen. Aber die landesweite „Kostenexplosion ist auch bei uns zu merken“, wie bei jedem Unternehmen, bei jedem Privathaushalt. Dennoch sei der Hannoversche Rennverein wirtschaftlich „gut durch die Saison gekommen. Klar, Gewinne machen wir nicht. Es ist etwas zu früh, um von einer schwarzen Null zu reden, dafür müssen wir noch abrechnen. Aber wir werden zurechtkommen“, beruhigt Baum.

Der Präsident bedankte sich bei den „tollem Sponsoren, wir können nur hoffen, dass sie uns weiter die Stange halten. Dann geht es auch weiter.“ Aktuell reichen die Sponsoren-Einnahmen aber nicht aus, um die Kosten zu decken. „Dafür benötigen wir mehr Einnahmen pro Renntag.“

Das lässt sich erreichen, wenn der Tribünenbereich fertig renoviert ist. „Dann werden wir vier Bereiche für Sponsoren haben, im Moment sind es mit der Garden Lounge und den Business-Logen nur zwei“, erläutert Baum.

Trotz der unüberschaubaren Kosten, die noch in größerem Ausmaße in 2023 auf den HRV zukommen, geht Baum mit Optimismus in das Jubiläumsjahr. Die Neue Bult wird 50 Jahre alt. „Wir haben eine tolle Rennbahn, tolle Partner und weiterhin ein sehr gutes Konzept. Unsere Renntage bleiben eine Familienveranstaltung für die Städte Hannover und Langenhagen und für die gesamte Region“, sagt der Bult-Chef. Für 2023 sind acht bis neun Renntage geplant (siehe Kasten unten). Der Fahrplan steht noch nicht final,

Geplante Termine für Saison 2023*

1. Renntag: Sonntag, 1. Mai 2023, Hannover 96-Renntag
2. Renntag: Freitag, 12. Mai 2023, After-Work-Renntag der Sparkasse Hannover
3. Renntag: Pfingstmontag, 29. Mai 2023, Renntag der Hannoverschen Volksbank
4. Renntag: Sonntag, 18. Juni 2023, VGH Renntag
5. Renntag: Freitag, 14. Juli 2023, After-Work-Renntag der Bauwirtschaft (Alternativ: Donnerstag, 13. Juli 2023)
6. Renntag: Sonntag, 20. August 2023, Ascot-Renntag
7. Renntag: Sonntag, 10. September 2023, Renntag der Landwirtschaft
8. Renntag: Sonntag, 1. Oktober 2023, Oktoberfest-Renntag
9. Renntag: Sonntag, 22. Oktober 2023, Renntag der Gestüte

* unter Vorbehalt

Ärger über Spielplan bei Scorpions

Heute nächstes Heimspiel

Hannover. Es ist ein Wiedersehen in weniger als 48 Stunden: In der Eishockey-Oberliga haben die Hannover Scorpions und die Hannover Indians die Mannschaften zum Gegner, mit denen sie noch am Sonntagabend die Schläger gekreuzt haben. Die Scorpions empfangen die Rostock Piranhas (20 Uhr), bei denen sie am Sonntag mit 4:1 gewannen. Für den ECH geht es nach dem 5:2-Heimsieg gegen den Krefelder EV nun beim KEV weiter (19.30 Uhr).

Die zahlreichen Dienstag-Spiele sorgen bei den Verantwortlichen in der Oberliga für Verstimmung. Ganz besonders hart trifft es die Scorpions, die nun schon ihr viertes Heimspiel der noch jungen Saison an einem für Zuschauer unattraktiven Dienstag bestreiten, was sich auch wirtschaftlich auswirkt. „Der Deutsche Eishockey-Bund wollte offenbar ausprobieren, ob die Vereine den Stresstest bestehen“, sagt Scorpions-Geschäftsführer Jochen Haselbacher. Nicht nur die Dienstag-Termine sind in Mellendorf ein Ärgernis, sondern auch ein Spielplan, der im gesamten Monat Oktober satte acht Heimspiele vorsieht – wer kann sich das leisten in der heutigen Zeit.

Die Indians vermeldeten gestern die Vertragsauflösung von Elvijs Biezais. Der Anfang Oktober freigestellte Lette spielte in den sportlichen Planungen von Trainer Lenny Soccio ohnehin keine Rolle mehr. Biezais wechselt innerhalb der Oberliga Nord, wobei nach Informationen dieser Zeitung der Herner EV als Favorit gilt. *hg*

Sharks beim Start in Bissform

Hannover. So gut sind die White Sharks noch nie gestartet in die Wasserball-Bundesliga, es ist ein besonderes Spiel gewesen bei der SG Neukölln. Beim 16:7 (5:0, 5:0, 2:4, 4:3) hatten die Sharks richtig Biss. „Die erste Halbzeit war echt top, individuell und vom Zusammenspiel“, sagte Kapitän Marvin Götz. Vor allem Torwart Max Spittank durfte sich vor dem Seitenwechsel feiern lassen, der 17-Jährige hatte etliche Paraden.

Es war die stärkste Mannschaft, die den Haien zur Verfügung steht in dieser Saison. Sechs Mann schnüren auch für Kooperationspartner Waspo 98 die Kappe. Nikola Stankovic eröffnete mit einem verwandelten Fünfmeter für die Haie, er war mit fünf Treffern bester Werfer und in Bestform, auch die Brüder Jan und Finn Rotermund überzeugten mit sehenswerten Aktionen. Nach dem Wechsel ließen es die Gäste etwas lockerer angehen. „Diese erste Partie war sehr wichtig, immerhin ist der nächste Gegner ja Spandau“, so Götz, „mit der Leistung aus der ersten Hälfte brauchen wir uns vor Mannschaften wie Duisburg und Ludwigsburg nicht zu verstecken.“

Tore der Sharks: Stankovic 5, Portisch 2, Hülshoff 2, J. Rotermund 2, Schipper 1, Heinrich 1, Aust 1, Götz 1, F. Rotermund 1.

Die Bundesliga-Frauen von Waspo 98 verloren zum Auftakt bei Bayer Uerdingen mit 5:20. Lea Meyer erzielte für das abermals verjüngte Team von Trainer Erik Bukowski zwei Tore. Zudem trafen Abigel Kiss, Vera Ramoscai und Rohey Jobe. „Das war etwas holprig“, so Bukowski.

Viel besser war die zweite Partie bei Blau-Weiß Bochum, dort erkämpfte Waspo ein 14:14 nach 11:14-Rückstand. „Tolle Moral, richtig geackert, so soll es sein“, lobte Bukowski. Meyer und Ramoscai trafen je viermal. Weitere Waspo-Treffer: Kiss 2, Verebelyi 1, Busch 1, Bala 1, Jobe 1. *sdi*

Lister Turm setzt Werder matt

Hannover. Das ist ein feiner Zug gewesen vom Aufsteiger in die 2. Schach-Bundesliga: Der HSK Lister Turm hat zum Auftakt bei Werder Bremen II mit 5:3 gewonnen. Sogar ohne Spitzenspieler Ilja Schneider fanden die Lister den Königsweg. Sechs Partien endeten unentschieden, darunter die an den ersten sechs Brettern. Der junge Jan Pubantz an Brett sieben sowie der Internationale Meister Markus Lammers an Position acht gewannen jedoch und sorgten für den so wichtigen ersten Erfolg. In der Staffel mit zehn Vereinen gibt es drei Absteiger. Der nächste Doppelspieltag steht für den HSK am letzten November-Wochenende an. Gut für die Lister: Ihr zweites Team siegte in der Oberliga mit 5:3 beim SK Ricklingen und könnte die Erste absichern, müsste dazu aber die Staffel gewinnen. *sdi*

Schwarz schwimmt zu Weltcup-Bronze

Waspo-Star „sehr zufrieden“ in Berlin. Jetzt ins Höhentrainingslager in Spanien.

Von Stefan Dinse

Hannover. Sven Schwarz hat immer wieder herübergeschaut zu Daniel Wiffen und nicht ganz verstanden, was der da macht. Denn der Ire wurde nach etwa 400 Metern immer schneller und war ihm ein Stück voraus über die 1500 Meter Freistil. Da hat Schwarz, der für Waspo 98 ins Becken steigt, kurzerhand selbst das Tempo angezogen und gemerkt, wie gut das funktioniert. Am Ende reichte es überraschend sogar zu Platz drei bei diesem ersten Weltcup in Berlin. „Damit hatte ich nicht gerechnet, denn es war ja ein sehr gut besetzter Lauf. Ich bin wirklich sehr zufrieden“, sagte Schwarz.

Wegen eines ersten Lehrgangs bei der Bundeswehr hatte der 20-Jährige zuletzt nicht so viel trainieren können. „Aber ich bin jetzt sozusagen Profi und kann mich voll auf das Schwimmen konzentrieren. Das ist ein Riesenvorteil.“ Er wohnt inzwischen in Linden-Süd, von dort ist es gefühlt nur ein weiter Kopfsprung zum Olympiastützpunkt. Beim Weltcup startete Schwarz auch über 400 Meter, „da ist das mit dem Tempo aber so eine Sache nach so wenig Training“. In 3:46,02 Minuten blieb ihm Gesamtrang 13. Über 1500 Meter jedoch fühlte er sich deutlich wohler in der vollen Halle. „Das war richtig cool und hat viel Spaß gemacht.“ Zunächst sah Schwarz aus den Augenwinkeln, dass sich DSV-Star Florian Wellbrock und sein ukrainischer Trainingspartner Mykhailo Romanchuk deutlich absetzten – Wellbrock siegte schließlich in schnellen 14:25,41 Minuten vor Romanchuk (14:26,69). Spätestens als Schwarz am Iren Wiffen vorbei war, merkte er, dass etwas möglich ist für ihn.

Gut unterwegs: Sven Schwarz von Waspo 98 Hannover schwamm beim Weltcup in Berlin über 1500 Meter zu Bronze. FOTO: CHRISTOPHE GATEAU

Bei der Marke von 1200 Metern legte Schwarz weiter zu, ärgste Widersacher im Kampf um Platz drei waren der Ägypter Marwan Eklkarmash sowie der Däne Henrik Christiansen – Wiffen musste abreißen lassen. „Ich hatte ja zu Beginn sehr aufgepasst, nicht zu überpacen. Aber am Ende ging es immer besser“, stellte Schwarz fest. In 14:34,87 Minuten schlug er an und distanzierte damit den Ägypter um eine Sekunde und sechs Hundertstel. „Echt super“, so Schwarz. Das fand auch Trainer Bernd Berkhahn, der den Waspo-98-Athleten dafür lobte, es noch aufs Treppchen geschafft zu haben.

Nun steht für Sven Schwarz ein Höhentrainingslager in Spanien auf dem Programm, das nächste größere Ziel wäre die Kurzbahn-Weltmeisterschaft in Melbourne (13. bis 18. Dezember). Die Nominierungen stehen jedoch noch nicht fest. Und für Langstreckler Schwarz passt das nicht in den Zeitplan, sind sein Ziel doch die Olympischen Spiele in Paris. Wellbrock jedenfalls hat Melbourne bereits abgesagt, und auch für den Hannoveraner ist Australien kein Reiseziel im Dezember, so verlockend das auch wäre. *sdi*